

Rede der Feministischen Linken Freiburg 8. März 2015 - Demonstration zum Frauen*kampftag

Jede 3. Frau_ erfährt in ihrem Leben körperliche und sexualisierte Gewalt. Dies geht aus einer Erhebung der Europäischen Union hervor. Sexualisierte Übergriffe finden dabei meist im gewohnten Umfeld statt, nicht selten in der Familie und im Freundeskreis. Das Hauptmotiv für diese Formen von Gewalt ist die Ausübung von Macht und Kontrolle. Sexualität wird hier gezielt als Mittel zur Diskriminierung, Demütigung und Machtausübung eingesetzt.

Alles nur Zufall? Nein, all diese Übergriffe haben ein gemeinsamen Ursprung. Jeden Tag wird uns vorgeschrieben, wie wir auszusehen haben, wie wir uns kleiden sollen und welche No Gos uns ins soziale Abseits drängen würden. So wird zum Beispiel durch bearbeitete Hochglanz-Plakate ein surreales und unerreichbares Frauen_bild konstruiert, nach dem wir uns zu richten haben. Frauen_ sollen demnach groß, sehr schlank, perfekt frisiert und jeden Tag gut gelaunt sein. Frauen_ wird hierbei mit einer massiven Oberflächlichkeit begegnet, ihr Charakter erscheint nur noch als netter Nebeneffekt. Doch der Sexismus macht auch vor den Frauen_, die diesem Bild entsprechen nicht halt. So werden sie schnell als verblödet und nur aufs Äußere fixiert dargestellt.

Menschen, die in keine Norm zu passen scheinen, trifft die sexistische Diskriminierung besonders schwer, so zum Beispiel Trans*, Inter*, sowie homosexuelle Menschen.

Bereits im Kindergartenalter werden den Kindern durch geschlechtsspezifisches Spielzeug und Kleidung diese Normen vermittelt. Mädchen_ und junge Frauen_ werden durch mediale Vorbilder unter Druck gesetzt ihren Körper zur Schau zu stellen und möglichst sexy auszusehen. Folgen dieses Schönheitswahns sind nicht selten psychische Probleme wie Essstörungen und Depressionen.

Bittere Normalität. Die finden wir fürchterlich!

Es ist nicht normal, dass die Hälfte aller Frauen_ in westlichen Industrienationen sich für zu dick hält obwohl nur ein geringer Bruchteil von ihnen tatsächlich Übergewicht hat.

Es ist nicht normal, dass sich die Mainstreammode an ungesunden, magersüchtigen Modelmaßen orientiert. Es ist auch nicht normal, dass Homosexuelle sich outen sollen während Heterosexualität als selbstverständlich gilt. Es ist nicht normal, dass Wörter wie schwul, homo oder behindert als Schimpfwörter verwendet werden. Es ist auch absolut nicht normal, dass Frauen_ viel zu oft als Sexobjekte ohne eigenen Willen und ohne eigenständige Sexualität präsentiert werden.

Aber das muss nicht so bleiben.

Lasst uns kämpfen gegen Sexismus und Homophobie. Für eine Gesellschaft in der mehr als nur zwei Geschlechter akzeptiert sind damit alle Menschen frei leben können. Für eine Gesellschaft in der Gewalt gegen Frauen_ nicht mehr stattfinden kann

Lasst uns gemeinsam kämpfen für eine Gesellschaft ohne Unterdrückung in der ein Selbstbestimmtes Leben möglich ist.

Die Feministische Linke Freiburg wünscht euch einen kämpferischen 8. März